

KURZBERICHT

Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen (ZAG), Winterthur
Externe Schulevaluation 2021

15. Juli 2021

Der vorliegende Text ist ein Auszug aus dem Evaluationsbericht des Instituts für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (IFES).

Er wurde vom IFES IPES auf Wunsch der Auftraggeberin der Evaluation erstellt und hat zum Zweck, die interessierte Öffentlichkeit in aller Kürze über die wichtigsten Ergebnisse zu informieren. Dieser kurze Auszug ersetzt nicht den ausführlichen differenzierten Bericht, den die Schule und die Auftraggeberin erhalten haben.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ausgangslage	3
2. Auftrag und Inhalte	3
3. Ergebnisse zum Fokusthema	4
3.1 Beantwortung der Leitfragen	4
4. Ergebnisse zum Qualitätsmanagement	7
4.1 Beantwortung der Leitfragen	7
5. Weitere relevante Ergebnisse	9
5.1 Klima	9

1. AUSGANGSLAGE

Sämtliche Mittel- und Berufsfachschulen des Kantons Zürich werden im Abstand von sechs Jahren durch eine externe Fachstelle evaluiert. Die externe Evaluation bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf einen inhaltlichen Schwerpunkt der Schulentwicklung und das Qualitätsmanagement. Sie gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität und ist Teil der Rechenschaftslegung gegenüber den kantonalen Behörden und der Öffentlichkeit.

Im 3. Evaluationszyklus (ab Schuljahr 2017/18) umfasst diese Fremdbeurteilung die Evaluation eines Fokusthemas und eines Teils des Qualitätsmanagements der Schule. Die Themen werden von der Schule vorgeschlagen und zusammen mit der externen Fachstelle und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt festgelegt.

Institut für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (IFES IPES)

IFES ist eine Fachagentur der EDK und als assoziiertes Institut mit der Universität Zürich verbunden. Es versteht sich – im Bereich Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II – als institutioneller Kooperationspartner für Kantone und Schulen.

Weitere Informationen über das IFES und seine Angebote sind auf www.ifes-ipes.ch verfügbar.

2. AUFTRAG UND INHALTE

Die externe Evaluation des Zentrums für Ausbildung im Gesundheitswesen (ZAG) erfolgte im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Zürich. Der Auftrag an das Evaluationsteam umfasste folgende Evaluationsschwerpunkte:

- Fokusthema: Lernförderliche Unterrichtsgestaltung
- Thema des Qualitätsmanagements: Umsetzung und Wirksamkeit der Programmevaluationen

Das Vorgehen richtet sich nach den im IFES-Dokument „Produktblatt Mehrschritt-Evaluationen“ beschriebenen Abläufen (vgl. www.ifes-ipes.ch).

3. ERGEBNISSE ZUM FOKUSTHEMA

3.1 BEANTWORTUNG DER LEITFRAGEN

3.1.1 Leitfrage 1: Wie beurteilen die Lehrpersonen, Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichtes?

Der Unterricht am ZAG zeichnet sich durch eine breite Methodenvielfalt und den regelmässigen Einbezug von Fallbeispielen aus der Praxis aus. Während des Fernunterrichts nahm die Methodenvielfalt allerdings merklich ab.

Handlungsempfehlung 1

Der Austausch unter den Lehrpersonen über ihren Unterricht sollte weiterhin in allen Stufen und wenn möglich auch stufenübergreifend institutionalisiert/praktiziert werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse könnten in geeigneten Formaten mit allen Lehrpersonen geteilt werden.

Handlungsempfehlung 2

Weiterbildungen zu methodisch-didaktischen Fragestellungen unter Berücksichtigung neurowissenschaftlicher Erkenntnisse sollten ein fester Bestandteil des Schuljahres werden.

Handlungsempfehlung 3

Da gewisse überfachliche Kompetenzen wie z.B. Kreativität oder soziale Kompetenzen, in keinem Interview explizit genannt wurden, sollte sich die Schulleitung überlegen, wie durch geeignete Weiterbildungsmaßnahmen diese Lücke geschlossen werden kann.

Handlungsempfehlung 4

Die folgenden Handlungsempfehlungen beziehen sich auf den Fernunterricht, der zwar nicht explizit evaluiert wurde, auf den sich aber sehr viele Interviewteilnehmende, vor allem Lernende, Studierende und Teilnehmende, bewusst oder unbewusst bei ihren Antworten bezogen haben:

- Die Schule sollte so bald wie möglich alle Beteiligten (Lehrpersonen, Lernende, Studierende und Teilnehmende, Berufsbildner/innen und eventuell sogar Eltern) zu einem Erfahrungsaustausch einladen, um die Erfahrungen des Online-Unterrichts zu reflektieren und zu überlegen, welche positiven Aspekte in den Präsenzunterricht integriert werden könnten.
- Unabhängig davon sollte die Digitalisierung zusammen mit der entsprechenden Didaktik zügig vorangetrieben und eine entsprechende Weiterbildung angeboten werden. Als flankierende Massnahme sollten die notwendigen digitalen Kompetenzen in Form von Beratung und Weiterbildung weiter aufgebaut und unterstützt werden.
- Es sollten Möglichkeiten diskutiert werden, wie die schulischen Lernziele bei einem erneuten Lockdown trotz Online-Unterricht erreicht werden können.

3.1.2 Leitfrage 2: Orientiert sich die Unterrichtsgestaltung an den zu erreichenden Zielen/Kompetenzen?

Die Lehrpersonen orientieren sich in ihrem Unterricht durchwegs an den zu erreichenden Zielen und Kompetenzen. Vielen Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden ist diese Unterscheidung allerdings nicht klar. Für sie stehen die Lernziele im Vordergrund.

Handlungsempfehlung 5

In den meisten Schulen ist den Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden der Unterschied zwischen Kompetenzen und Lernzielen nicht klar – und häufig interessiert er sie auch nicht. Bei der praxisorientierten Ausbildung des ZAG ist es allerdings unumgänglich, dass den Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden auch bewusst ist, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sie im Unterricht erwerben. Lehrpersonen sollten weiterhin explizit auf die zu erwerbenden Kompetenzen hinweisen und sie mit Praxisbeispielen erläutern. Es könnte zudem hilfreich sein, die Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden dazu periodisch zu Selbstreflexionen sowohl im Unterricht als auch in den institutionalisierten individuellen Beratungsgesprächen anzuregen.

3.1.3 Leitfrage 3: Berücksichtigt die Unterrichtsgestaltung die Heterogenität (z.B. verschiedene Leistungsniveaus, versch. Vorwissen, Ausbildungsstand, unterschiedliche berufliche Belastung etc.) der Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden?

Die Heterogenität der Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden wird am ZAG im Unterricht durchgehend berücksichtigt. Eine Binnendifferenzierung erfolgt je nach Lehrperson unterschiedlich phantasievoll.

Handlungsempfehlung 6

Das ZAG hat die Anregungen der externen Evaluation von 2014 angenommen und bietet den Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden sowohl im Unterricht als auch ausserhalb vielfältige Formen individueller Unterstützung. Insofern sind die Ideen sowohl auf pädagogisch-didaktischer als auch struktureller Ebene umgesetzt worden. Dieser Prozess ist erfolgreich verlaufen.

Nun ist es an der Zeit, die gewonnenen Erfahrungen auszuwerten und zu systematisieren. Es wäre hilfreich, einerseits im Lehrplan genügend Zeit für eine individuelle Unterstützung zu schaffen und andererseits allen Lehrpersonen die Möglichkeit zu geben, wirksame Formen der Binnendifferenzierung kennenzulernen.

3.1.4 Leitfrage 4: Ermöglicht die Unterrichtsgestaltung einen Transfer in die berufliche Praxis?

Der Praxisbezug nimmt einen fest institutionalisierten Platz in der Unterrichtsgestaltung am ZAG ein und wird von den Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden sehr geschätzt.

Handlungsempfehlung 7

Der Praxisbezug ist in der Unterrichtsgestaltung am ZAG fest etabliert und ist einer der Gründe für die grosse Zufriedenheit der Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden. Um diesen für den Ausbildungserfolg elementar wichtigen Bezug zu erhalten oder ihn noch zu optimieren, sollte die Schule sicherstellen, dass der Austausch mit der Praxis nicht nur regelmässig erfolgt, sondern sich auch überlegen, inwiefern die Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden sowie Lehrpersonen vermehrt darin eingebunden werden könnten. Dabei sollten auch vermehrt die verschiedenen Arbeitsfelder bezüglich des artikulierten fehlenden Psychiatrie-Bezugs berücksichtigt werden.

3.1.5 Leitfrage 5: Sind die Beschreibungen in den Unterrichtsvorbereitungsbögen für die Umsetzung des eigenen Unterrichtes hilfreich?

Die Beschreibungen in den Unterrichtsvorbereitungsbögen werden als sehr hilfreiche und nicht einengende Orientierung gesehen.

Handlungsempfehlung 8

Die Unterrichtsvorbereitungsbögen sind sowohl didaktisch als auch methodisch sinnvoll und hilfreich. Sie erfordern eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit aktuellen Inhalten und neuen Lernformen. Zudem unterstützen sie das schulinterne Wissensmanagement. Die Erarbeitung und Weiterentwicklung der UVB erfolgt selbstgesteuert in und durch Lehrer/innenteams. Dies ist erfreulich und zeigt auch die hohe Akzeptanz der UVB.

- Insofern sollte die Schule diese Praxis unbedingt beibehalten und zudem dafür sorgen, dass alle Lehrpersonen im Verlauf ihrer Karriere an der Konzeption dieser UVB mitarbeiten.
- Bei zunehmender Grösse der Schule sowie des geplanten zweiten Campus wäre es überlegenswert, ein verbindliches UVB-Konzept zu erstellen, das die wesentlichen Eckdaten der Konzeption und Verwendung der UVB aufzeigt, ohne eine rigide Handhabung anzustreben. Dies könnte im Rahmen des Qualitätsmanagements ein nachhaltiger Beitrag zum Wissensmanagement sein.

Handlungsempfehlung 9

Bei der von den ABU-Lehrpersonen geplanten Digitalisierung ihrer Themen sollte die Strukturierung und Verfügbarkeit auf eine pragmatische und benutzerfreundliche Art erfolgen.

4. ERGEBNISSE ZUM QUALITÄTSMANAGEMENT

4.1 BEANTWORTUNG DER LEITFRAGEN

4.1.1 Leitfrage 1: Wie schätzen (beurteilen) Lernende/Studierende, Lehrpersonen und Programmverantwortliche den Aufwand für Evaluationen im ZAG ein?

Der Aufwand für Evaluationen im ZAG wird von den meisten Befragten als angemessen bezeichnet.

4.1.2 Leitfrage 2: Führen Evaluationen zu Verbesserungen im Unterricht?

Laut den Aussagen beinahe aller Befragten führen Evaluationen zu Verbesserungen im Unterricht. Zeitpunkte und Foki der Befragungen sowie die Schliessung von Feedbackkreisläufen werden jedoch als optimierbar eingeschätzt.

4.1.3 Leitfrage 3: Sind Evaluationen hilfreich für die Weiterentwicklung von Programmen?

Die Evaluationen sind hilfreich für die Weiterentwicklung von Bildungsgängen. Bereichsleitende, Programmverantwortliche und Abteilungsleitende nutzen die Evaluationsergebnisse.

4.1.4 Leitfrage 4: Wie schätzen Lehrpersonen und Programmverantwortliche den Nutzen der Massnahmenprotokolle ein?

Die Massnahmenprotokolle werden ambivalent beurteilt: Viele Befragte haben keine Kenntnis davon, einige finden, dass das Instrument zu träge für Weiterentwicklungsprozesse oder zu unpassend zu modularen Strukturen sei, wenige Verantwortliche (Abteilungs- und Bereichsleitungen) sehen durchaus einen Nutzen darin.

4.1.5 Leitfrage 5: Sind die Fragen in den standardisierten Evaluationen zu wenig spezifisch, zu allgemein gehalten?

Für eine allgemeine und übergeordnete „Ampel-Evaluation“ sind die allgemeinen Fragen dienlich, für spezifische programm- oder inhaltsbezogene Evaluationen sind die Fragen zu wenig angepasst.

4.1.6 Leitfrage 6: Könnten die Evaluationen schlanker gehandhabt werden (weniger, dafür gezielter)?

Eine Verschlinkung der übergeordneten Evaluationen könnte zu Kapazitäten für gezieltere Evaluationen führen. Mit einer Reduktion der generellen Fragestellungen auf die wesentlichen Punkte würden Ressourcen für spezifische, adressatendifferenzierte Fragestellungen frei.

Handlungsempfehlung 10

Die hohe Akzeptanz aller Beteiligten bezüglich Evaluationen ist gut nutzbar. Die meisten Voten lassen darauf schliessen, dass gezielte unterrichtbezogene Evaluationen (Schwerpunkte, Themen, Didaktische Settings) gewünscht sind und geschlossene Feedbackkreisläufe optimiert werden können – z.B. durch andere zeitliche Situierungen von Evaluationen (nicht mehr ausschliesslich am Schluss von Semestern oder Ausbildungsgängen). Gezieltere Evaluationen könnten durch eine andere Terminierung auch zu schnelleren Rückmeldungen und Gesprächen über Entwicklungen und Massnahmen führen.

Handlungsempfehlung 11

Für generelle so genannte „Ampel-Evaluationen“ für Programmverantwortliche und Schulleitung (weniger für Lehrpersonen sowie Lernende, Studierende und Teilnehmende) ist der Aufwand angemessen und sollte nicht erhöht werden, eventuell liesse sich dafür sogar der Aufwand noch mehr minimieren, um im Gegenzug unterrichtsnähere Evaluationen durchzuführen und darin Feedbackkreisläufe zu schliessen.

Handlungsempfehlung 12

Denkbar sind verschlankte Feinkonzepte von Programmevaluationen, welche durch Schulleitungsfragen ergänzt werden könnten. Zu überprüfen wäre zudem eine Koppelung von genereller und spezifischer Evaluation mittels Adressatendifferenzierung (z.B.: 5 Fragen der Schulleitung, 5 Fragen der Programmleitung, 5 spezifische Fragen der Lehrperson o.ä.). Dafür müsste die Schulleitung zusammen mit den Abteilungs- und Bereichsleitungen definieren, auf welche wenigen Fragen sie von allen Beteiligten regelmässig Antworten möchten oder auch zu welchen spezifischen Fragen sie von allen Daten benötigen (Generelle Fokusevaluationen).

Handlungsempfehlung 13

Die Programmverantwortlichen und Bereichsleitenden nutzen die Evaluationen für die Weiterentwicklung der Programme. Daher scheint es sinnvoll, weiterhin programmrelevante Fragen für Optimierungen und Weiterentwicklungen zu stellen und die Programmverantwortlichen als diesbezüglich zentrale Adressaten für Evaluationsdaten und deren Interpretation zu sehen.

Handlungsempfehlung 14

Die Evaluationen von berufsbegleitenden oder modularen Angeboten sind grundsätzlich zu überprüfen, die ziseliertere Strukturierung von solchen Ausbildungsangeboten führt zu einem hohen Aufwand in der Evaluationspraxis – hier ist eine Priorisierung in der Auswahl von Bildungseinheiten und von Themenfoki zu empfehlen.

Handlungsempfehlung 15

Wenn Evaluationen auch Daten zu Lernprozessen oder Lernwegen von Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden führen sollen, müssten in Befragungen mehr „Ich-Aussagen“ berücksichtigt werden (z.B.: „Ich kann gut Verbindungen zwischen verschiedenen Lerninhalten und Kompetenzbereichen herstellen“). Aussagen dazu bieten einerseits Einblicke in individuelle Lernprozesse und ermöglichen gleichzeitig Aussagen und Interpretationen über die Wirkung von didaktisch förderlichen Rahmenbedingungen.

Handlungsempfehlung 16

Die Notwendigkeit der Dokumentation von Massnahmenbeschlüssen auf Basis der Interpretationen von Evaluationsdaten ist aus Sicht des Evaluationsteams unabdingbar.

- Solche Dokumentationen sind auf Ebene der Programmverantwortlichen – einsehbar durch die Schulleitung – schlanker und als effiziente Gedankenstütze zu handhaben und weiterzupflegen.
- Massnahmenprotokolle sind für Lehrpersonen, Dozierende sowie für Lernende, Studierende und Teilnehmende nicht interessant, interessanter ist für diese Personengruppe die umgehende Kommunikation von relevanten Massnahmenbeschlüssen; diese sollte auf anderen kommunikativen Wegen (Gespräche, Prozessreflexionen in Teams oder Klassen etc.) erfolgen. Eventuell sollten auch nur spezifische Massnahmen mit hoher Relevanz dokumentiert werden.

Handlungsempfehlung 17

Es wäre sinnvoll, das zum Zeitpunkt der externen Evaluation umgesetzte Distance Learning vor allem bei Lernenden, Studierenden und Teilnehmenden gezielt zu evaluieren, um Daten für eine adäquate Konzeption eines zukünftigen Blended Learnings zu gewinnen. Mögliche zu evaluierende Aspekte wurden in den Gesprächen (siehe Belege weiter oben) mehrfach genannt.

5. WEITERE RELEVANTE ERGEBNISSE

5.1 KLIMA

Das Klima an der ZAG ist geprägt durch gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und Offenheit.

Handlungsempfehlung 18

Das Evaluationsteam ermuntert die Schulleitung, dem guten Klima weiterhin Sorge zu tragen und auf dem Fundament der bestehenden, tragenden Beziehungen auch in Zukunft schwierige Themen aufzugreifen bzw. Divergenzen mit dem Kollegium zu thematisieren und zu diskutieren. Dabei sollte die Schulleitung weiterhin auf die Einhaltung von Verbindlichkeiten pochen und das anstehende Wachstum und den damit verbundenen zweiten Campus sorgfältig begleiten und alle Stakeholder rechtzeitig miteinbeziehen.